

Spitalseelsorge SRO Langenthal

Jahresbericht 2019

Überblick zur Arbeit von U. Gurtner (UG) 80 %-Stelle

- Total Patientengespräche im Jahr 2019: 572
- Akutstationen: 302 (davon längere Begleitungen 12)
- Gespräche mit PatientInnen, die später verstorben sind: 48 (davon längere Begleitungen 4)
- Notfälle: 7
- Kontaktgespräche Einladung/ Abendmahl: 141
- Diverse: 81
- Gestaltung von 12 Gruss-Prospekten / 3 Prospekten für die Abendmahlsfeiern
- Andachten in Huttwil Dahlia: 7 / Langenthal Haslibrunnen-Haldenstrasse: 15
- Trauergottesdienste: 1 / Abschiedsfeiern: 3

Theologische Arbeit – Gruss-Prospekte

- Die monatlich erscheinenden Gruss-Prospekte sind ein wichtiges Symbol für die Spitalseelsorge. Einmal pro Monat werden sie den PatientInnen abgegeben. Die Grussprospekte liegen bei den neuen Sitzgelegenheiten der Stationen in den Gängen und im Ort der Stille auf. Sie sind Aushängeschild in den Patientenliften.
- An den hohen Feiertagen Weihnachten / Ostern / Bettag besteht die Möglichkeit zum Abendmahlsempfang im Spitalzimmer. Dieses Angebot wird geschätzt und rege benutzt.
- UG wirkt in einer der Weihnachtsfeiern im Heim Dahlia in Huttwil mit.

Projekt „Religiöse Symbole“: Kerzenskulptur

- Zweimal mussten Spitalmitarbeitende im vergangenen Jahr bei der Kerzenskulptur Abschied von verstorbenen Kollegen nehmen, die im Spital gearbeitet hatten. Es wurde als hilfreich empfunden, dass das Spital einen Ort hat, wo es möglich ist Kerzen anzuzünden und sich an gemeinsame Momente zu erinnern.
- Die Kerzenskulptur lädt ein, bei den verschiedensten Gelegenheiten des Lebens Kerzen anzuzünden: z.B. nach der Geburt eines Kindes, zum Mut machen für einen Menschen, der im Bettenhaus liegt, oder einfach zum Durchatmen.

Intern

- Regelmässige Rapporte mit Mitarbeiterinnen des spitalinternen Sozialdienstes.
- UG ist Mitglied der spitalinternen Kerngruppe „Palliative Care / Standard 25 für die Zertifizierung Sanacert“
- 22. Juni: Mitwirkung mit Stand am Tag der Offenen Tür im SRO mit den zwei Rollos: 1. Spiritualität, was Sie im Leben trägt, inspiriert und nährt. / 2. Spirituelle Unterstützung – Seelsorge – ein Angebot der Begegnung in Ihren existentiellen Fragen.

Palliative Care

- Palliative Care bleibt übergreifender Schwerpunkt (Spital / Spitex / Netzwerk / Kirche). Das bedeutet auch weiterhin Grundlagen- Kommissions- und Vernetzungsarbeit.
- UG ist Mitglied des Netzwerkes Oberaargau palliative.be.
- Fall-Supervision mit den Mitarbeitenden der Spitex Huttwil
- Im Rahmen des Netzwerkes: Planung einer Gedenkfeier für Angehörige von Verstorbenen, die vom palliativen Betreuungs-Team begleitet worden waren.
- 28. November: 4. Jahresanlass des Netzwerkes Oberaargau zum Thema «Wer unterstützt und bezahlt in der letzten Lebensphase?»

Weiterführung der Vorträge in der ambulanten Kardialen-Rehabilitation

- Vorträge und Austausch mit den Teilnehmenden zu psychosozialen Aspekten: „Stress gemeinsam verarbeiten“ / „Ressourcenorientierung“ / „Strategien gegen den Stress“. Im Jahr 2019 sind das 12 Einzellektionen jeweils an einem Morgen.

Vernetzung des Spitalpfarramtes gegen aussen

- UG wirkt als Supervisor der BegleiterInnen für Schwerkranke im Oberaargau (5 Supervisionsitzungen)
- Mitarbeit in einer kirchlichen Arbeitsgruppe „Indikationen in der Seelsorge“. Die wissenschaftliche Erst-Veröffentlichung des Projektes erfolgte in der Zeitschrift "Pflege", Juni-Nummer 2019, Seite 60-64, sowie ein Bericht dazu in der Schweiz. Ärztezeitung 2019;100(333)
- UG ist Mitglied in der Fachkommission Seelsorge der Kirchen REFBEJUSO, wie auch im Ausschuss Spi-

talseelsorge der IKK (Interkonfessionelle Konferenz (Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen des Kantons Bern und der Interessengemeinschaft der Jüdischen Gemeinde.

- Vortrag am 12. März bei der Seelsorgegruppe der Evangelisch-Methodistischen Kirche Langenthal zum Thema: "Unterstützung von PatientInnen und ihren Angehörigen bei Spirituellen Bedürfnissen"
- 19. März: Vortrag vor dem Pfarrkonvent Oberaargau zum Thema "Update Spitalseelsorge"
- 1. Mai Vortrag anlässlich der Sitzung der Bezirkssynode: "Update Spitalseelsorge: 1. Orte der Stille - als Zeichen für Religion und Spiritualität / 2. Spiritualität als Begriff im Gesundheitswesen / 3. Rundgang zum Ort der Stille und zur Kerzenskulptur.

Weiterbildung / Intervention

- 6.-7. Juni: Universität Zürich: Interdisziplinäre Forschungstagung "Charting Spiritual Care!? Spitalseelsorge und klinische Dokumentation" (SNF-Projekt)
- 4. September: Berner praxisorientierter Workshop für Professionelle im Gesundheitswesen, Inselspital Bern: Workshop «Über Spiritualität reden: Muslimische Religiosität und Spiritualität in Krankheit und bei Krisen»
- 10. September: Interne Schulung KISIM
- 6. November: Spirituelle Bedürfnisse und Ressourcen von Patientinnen und Patienten unterstützen im Zusammenhang mit dem neuen Indikationenset. Erarbeitung von Tools für die Weiterbildung von Mitarbeitenden in Spital und Pflegeinstitutionen bzw. von Spitex-Mitarbeitenden.
- Regelmässige Interventionssitzungen mit Fachkollegen (5mal pro Jahr).

Begleitkommission

Sitzungen:

- 4. März MAG
- 1. April / 28. Oktober (ordentliche Sitzungen)

Wichtige Themen 2019

- Die Überarbeitung von Artikel 15a und 15b der SpVV vom 1.12.15 dauert weiter an. Unter der Leitung des Spitalamtes tagt eine Arbeitsgruppe mit einer Vertretung der Spitaldirektoren und einem Ausschuss der Interkantonalen Konferenz der Landeskirchen IKK. Ende des Jahres erfahren die Seelsorgenden das Ergebnis der Verhandlungen: die Spitäler müssen anhand eines Anforderungskataloges ein Konzept erarbeiten, sowie einen jährlichen Tätigkeitsbericht verfassen.

Dank

Ich danke ein weiteres Mal ganz herzlich für das Mitdenken und die wohlwollende Unterstützung durch alle Mitglieder der Begleitkommission: Peter Hammerschlag, Livia Karpati, Thomas Künzi, Durs Locher, Susanne Sommerhalder und Pamela Wyss.



13.1.20 Ulrich Gurtner

«Was nicht dokumentiert ist, hat nicht stattgefunden»

Etwa 70 Prozent der Seelsorgerinnen und Seelsorger in der Schweiz sind dem Thema Dokumentation gegenüber positiv eingestellt. Trotzdem hat das elektronische Patientendossier nicht den besten Ruf, schwingt doch die Frage mit, ob sich die Seelsorge ökonomischen und organisatorischen Parametern unterwerfen solle – und gar die absichtslose, «unverzweckbare» Seelsorge auf dem Spiel stehe. Dem stellten die Tagungsteilnehmenden ein klares «Nein!» entgegen. So wie das Arztgeheimnis nicht abgeschafft werde, wenn der Arzt ein elektronisches Patientendossier führt, so bleibe auch die Spitalseelsorge ein geschützter, diskreter Raum, so die allgemeine Annahme....

Brigitte Tag, Rechtsprofessorin an der UZH, ging auf die rechtlichen Aspekte des Tagungs-themas ein. Eine Dokumentationspflicht zum Zweck der Behandlungssicherheit sei allein aus rechtlichen Gründen notwendig. Das medizinische Ziel sei stets im Auge zu behalten. Wenn Spiritual Care Teil des Behandlungsauftrags sei, dann gälte auch für sie eine Dokumentationspflicht. Wenn die Spiritual Care einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leiste, seien dafür dieselben Anforderungen wie für andere medizinische Bereiche zu berücksichtigen. Rechtlich unterschieden werden müsse, ob die Seelsorgenden fix in das klinische Setting eingebunden seien oder nicht («weisungsfreie Akteure»).

Therapeutisches und seelsorgerliches Setting seien idealtypisch zu unterscheiden. Bereiche, die keinen Bezug zum medizinischen Auftrag haben, dürften nicht verschriftlicht werden.

Auszüge aus dem Tagungsbericht von Raphael Rauch und PD David Neuhold (Charting Spiritual Care!? Spitalseelsorge und klinische Dokumentation)